

## **Nachruf auf Prof. Dr. rer. nat. habil. Thomas Riedrich**

Als Thomas Riedrich im Januar 2023 kurz nach seinem 88. Geburtstag verstarb, erinnerten sich viele Weggefährten und vor allem ehemalige Doktorandinnen und Doktoranden mit Wehmut an den ehemaligen Professor für Analysis, Gewöhnliche Differentialgleichungen und Dynamische Systeme als die „Seele der Analysis“, als äußerst produktiven Wissenschaftler, als hilfsbereiten Vorgesetzten, als klugen Lehrer und engagierten Betreuer.

Der gebürtige Dresdner verbrachte sein ganzes Leben in seiner Heimatstadt: Nach dem Abitur 1953 an der Kreuzschule studierte Thomas Riedrich Mathematik an der Technischen Hochschule, der heutigen Technischen Universität Dresden. Zwischen seinem Diplom 1958 und 1967 war er als Oberassistent am damaligen Institut für Reine Mathematik beschäftigt. Seine akademischen Lehrer waren Paul Heinz Müller, Max Landsberg und Karl Maruhn, bei dem Thomas Riedrich 1961 auch promovierte. In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit einem Thema aus der theoretischen Hydromechanik (Titel „Über die funktionalanalytische Behandlung hydrodynamischer Existenzsätze und das Problem der stationären axialsymmetrischen L-Bewegung“). 1966 folgte die Habilitation über „Existenzsätze für positive Eigenwerte kompakter Abbildungen in topologischen Vektorräumen“. Ab 1967 war Thomas Riedrich als Dozent für Mathematik tätig, bevor er 1969 zum ordentlichen Professor für Analysis an der Sektion Mathematik berufen wurde.

Ab 1979 leitete er zudem den Wissenschaftsbereich „Allgemeine Mathematik“, der im Zuge der DDR-Hochschulreform gebildet worden war. Dort war eine Vielzahl von Beschäftigten versammelt, deren Aufgabe es ausschließlich war, Übungen für Ingenieure und andere nichtmathematische Studienrichtungen zu halten. Die Leitung einer solchen inhomogenen Gruppe mit vielen ganz unterschiedlichen Charakteren und Qualifikationen war eine große Herausforderung für Thomas Riedrich, die ihm auch persönlich einiges abverlangte, der er sich aber mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit – und einer gehörigen Portion Pragmatismus – gestellt hat. Gleichzeitig hat er sich unermüdlich dafür eingesetzt, die Analysis auch institutionell wieder in der Mathematik zu etablieren. Dies gelang Mitte der 1980er Jahre mit der Umwandlung des Wissenschaftsbereiches „Allgemeine Mathematik“ in den Wissenschaftsbereich „Analysis“, was nicht nur formale Bedeutung hatte, sondern die Analysis an der TU auch im nationalen Rahmen wieder offiziell sichtbar machte und vielleicht dazu beitrug, dass nach 1989 das Institut für Analysis daraus hervorging, dessen erster Leiter Thomas Riedrich von Dezember 1990 bis Juni 1994 war.

Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Thomas Riedrich umfassten die lange Zeitspanne von 1960 bis 2012 und fanden große Anerkennung. Er publizierte insbesondere zu den Gebieten Operatorentheorie und Funktionalanalysis und war Autor mehrerer Lehrbücher, die sich nicht nur an Mathematik-Studierende, sondern auch an Studierende der Ingenieur-, Wirtschafts-, Agrar- und Naturwissenschaften richteten und etliche Auflagen erlebten, beispielsweise zur Funktionalanalysis (mit Alfred Göpfert) oder zum Thema „Differentialrechnung für Funktionen mit mehreren Variablen“ (mit Klaus Harbarth). Eine Veröffentlichung seiner Vorlesungen über nichtlineare

Operatoren­gleichungen erschien 1976 in der renommierten Reihe „Teubner-Texte zur Mathematik“ in englischen, französischen und russischen Zusammenfassungen.

Neben seinen gewiss nicht unaufwändigen Leitungs-, Lehr- und Forschungstätigkeiten betreute Thomas Riedrich eine Vielzahl von Abschlussarbeiten – von Diplomarbeiten zu Dissertationen und Habilitationen – und nicht wenige seiner Schüler waren später selbst an der Technischen Universität Dresden beschäftigt oder sind es noch immer.

Auch nach seiner Emeritierung im Jahr 2000 blieb Thomas Riedrich der Mathematik treu und widmete sich mit großer Leidenschaft und Akribie der Erforschung und Aufbereitung der Geschichte der Fakultät Mathematik, beginnend mit der Gründung der Königlich-Technischen Bildungsanstalt Dresden 1828. Bis ins hohe Alter, in jüngster Zeit allerdings ausgebremst durch seine sich zusehends verschlechternde Gesundheit und die Covid-19-Pandemie, konnte man ihn im Fakultätsgebäude Willers-Bau antreffen – stets korrekt gekleidet in Anzug und Krawatte, mit einer abgeschabten Aktentasche (in der sich eine Unmenge handgeschriebener Zettelchen befanden) unter dem Arm und immer voller Elan in Archivschränken nach alten Schätzen suchend. Eine Gedächtnisstütze in Papierform brauchte Thomas Riedrich selbst allerdings so gut wie nie, sein Erinnerungsvermögen war auch so bemerkenswert: er konnte ohne großes Nachdenken erzählen, welcher Kollege beispielsweise im Jahr 1968 in genau diesem Raum sein Büro hatte oder wer im Sommersemester 1975 eine Vorlesung über ein bestimmtes Thema hielt.

Die Fakultät Mathematik verliert also nicht nur ihren Historiker, einen beeindruckenden Wissenschaftler und hochverehrten Lehrer, sondern auch eine mit der Technischen Universität Dresden und insbesondere der Mathematik lebenslang eng verbundene Persönlichkeit, deren Interesse an ihrem Fach und ihrer Heimatuniversität nie nachließ.

Prof. Dr. Ralph Chill, Direktor des Instituts für Analysis